

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 5

Artikel: Ausbildung von Gebirgsspezialisten : Pilotversuch im Rahmen der Armee '95

Autor: Kaufmann, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung von Gebirgsspezialisten – Pilotversuch im Rahmen der Armee '95

Vom Gefreiten Peter Kaufmann, Hospental

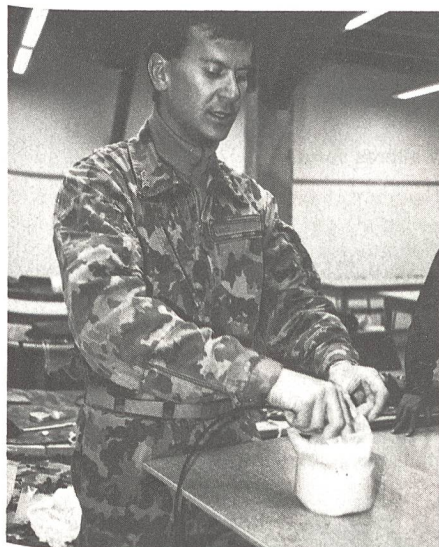
Ein Postulat der Armee '95 ist die effizientere Ausbildung während einer kürzeren Dienstzeit. Zurzeit wird in der zentralen Gebirgskampfschule (ZGKS) in Andermatt ein Pilotversuch mit einer Gebirgsspezialisten-Rekrutenschule (Geb Spez RS) durchgeführt, welcher unter der Gesamtleitung von Brigadier Jean-Daniel Mudry, Kommandant ZGKS, steht.

Die Angehörigen der Geb Spez RS stehen nun in der achten Ausbildungswoche. Die Grundausbildung absolvierten die rund 40 Rekruten in einer der 19 Infanterieschulen der Schweiz. Dort konnten sie sich bis Ende der zweiten RS-Woche bei ihrem Kp Kdt für die eigentliche Fachausbildung in der Geb Spez RS in Andermatt anmelden. Zu den Anmeldekriterien zählten neben dem ungefähren Anforderungsprofil für Gebirgsgrenadiere,

- reichliche Sommer- und Winter-Touren Erfahrung,
- Mitgliedschaft in alpinen Vereinigungen und Rettungsorganisationen,
- gute Haltung und Gesinnung,
- sehr gute physische Belastbarkeit.

Die ZGKS überprüfte sodann den «Gebirgsläumund» der Anwärter. Von den rund 70 Bewerbungen konnten schliesslich deren 43 berücksichtigt werden. Anfang April befanden sich noch 37 Rekruten in Andermatt.

Gespräche des «Schweizer Soldat» mit Kadern und Rekruten zeigten eine voll motivierte Mannschaft, in welcher «Teamwork» heute schon über allem steht. Armee '95 beginne sich durchzusetzen und «menschenorientierte Führung» sei nicht mehr blosses Schlagwort. Kp Instr Oberstlt Hans Immer ist von den Leistungen der Rekruten und Kader mit Kp Kdt Lt Gander an der Spitze positiv überrascht. An der ZGKS glaubt man, die richtige Marschrichtung eingeschlagen zu haben. Gelegentlich auftretende «Kinderkrankheiten» sollen kontinuierlich ausge-merzt werden.



Adj Uof Albert Lendi instruiert das Vorgehen beim Anbringen der Zündschnur mit Sprengkapsel in der 1-kg-Ladung für eine Lawinen-Handsprengung.

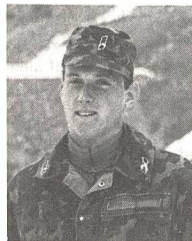


Äusserste Konzentration beim Befestigen der Sprengkapsel mit der Zündschnur.

Gebirgsausbildung in der Armee

Bislang erfolgte die Gebirgsausbildung an den Gebirgs-Infanterieschulen (Geb Inf RS), in Kursen der grossen Verbände und der Heereseinheiten sowie in speziellen Kursen der ZGKS in Andermatt. In speziellen Kursen des Kommandos der Flieger und Fliegerabwehr (KFLF) sowie des Armee-Lawinendienstes (A Law D) werden zudem die Lawinenspezialisten der Armee aus- und weitergebildet. In der Armee '95 soll dies dahingehend geändert werden, dass die Gebirgsausbildung neu in die Stufen I + II aufgeteilt wird, wobei die Ausbildung Stufe I weiterhin den Geb Inf RS obliegen soll, während die Ausbildung der eigentlichen Geb Spez – Stufe II – nur noch durch die ZGKS erfolgt.

Die Truppenkader, ihre Erwartungen und Erfahrungen



Kpl Iwan Wolf, Untervaz
Von meiner weiteren Ausbildung hier an der Geb Spez RS erwarte ich, möglichst viel Führungserfahrung auch für den zivilen Bereich sammeln zu können. Privat gehe ich auch sehr viel in die Berge und kann durch diese erweiterte Gebirgsaus-

bildung sicher auch sehr viel – z B als Tourenleiter – profitieren. Hier gefällt mir ganz besonders die hohe Motivation der Rekruten. Die Arbeit fällt einem viel leichter als in einer «normalen» RS, man kann mit diesen zuverlässigen Leuten in kürzerer Zeit bedeutend mehr erreichen. Ich habe mich bereits im letzten Sommer im Anschluss an die FZ-Prüfung darum bemüht, an dieser Schule abverdienen zu können. Ganz besonders freut mich auch das super Verhältnis Kader – Mannschaft. Alle sind motivierte Berggänger, und das erleichtert es, sich gegenseitig zu finden. Ich hoffe, wir können die uns anvertrauten Rekruten zu kompetenten Fachleuten ausbilden, welche sich notfalls später einmal auch gegenüber höheren Kdo Stellen durchzusetzen vermögen.



Lt Franz Gander, Kp Kdt, Beckenried (NW)
(abverdienender Einheitskdt)

Von diesem Pilotversuch wusste ich vor meinem Aufgebot als abverdienender Einh Kdt noch nichts und wurde wie alle andern auf dem normalen Weg zu diesem Dienst angeboten. Alpinistisch bin ich eigentlich «nur» als Berggänger und Skifahrer «vorbelastet». Die Auswahl der Rekruten erfolgte in den Inf RS während der ersten zwei Wochen auf freiwilliger Basis. Selektioniert wurde sodann aufgrund des «Gebirgsläumunds» und allenfalls eines persönlichen Gespräches. Für mich ist diese Art von Ausbildung ein besonderes Erlebnis, insbesondere was das alpine Rettungswesen und die Alpinetechnik betrifft. Für einen abverdienenden

Einheits Kdt gerät hingegen das infanteristische Element schon etwas ins Hintertreffen. Von den Rekruten erwarte ich allgemein, dass sie nach Abschluss der RS instande sind, ihre zukünftigen Kommandanten in den gebirgstechnischen Belangen zu beraten. Leider habe ich schon nach der ersten Woche einzelne an ihre Stammschulen zurückweisen müssen, nachdem auch das persönliche Gespräch aufzeigte, dass diese Leute den zusätzlichen Belastungen des Gebirgsdienstes nicht gewachsen sind. Die Betroffenen haben dies auch ohne weiteres eingesehen oder waren zum Teil sogar froh darüber, wieder in ihre Stammschulen zurückkehren zu dürfen.



Lt Walter Brogogno, Altstätten SG

Als «Vollblut-Alpinist» bin ich in meiner Freizeit viel im Gebirge beim Klettern, Sportklettern, kombinierten Touren, Skitouren usw und bringe als J+S-Leiter die alpinistische Ausbildung aus dem Zivilen mit. Von der Weiterausbildung

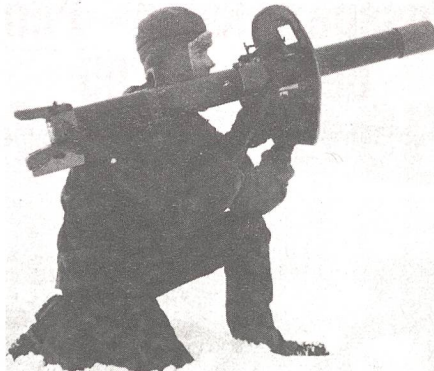
hier im Militärdienst profitiere ich persönlich davon, dass ich meine Führungserfahrung vertiefen kann, indem ich meinen Zug betreuend, korrigierend begleite. Ich habe hier eine Weiterbildungsmöglichkeit in meinem eigentlichen Hobby, das meiner persönlichen Neigung viel mehr entspricht als dies etwa bei den Grenadiern der Fall gewesen wäre. Die persönliche Motivation führte mich dazu. Persönlich empfinde ich es als absolut richtig, dass man nun die gesamte alpinistische Ausbildung in der Armee zusammenfasst und gerade die Spezialisten an einer RS ausbildet, das ist meines Erachtens der richtige Weg. Im Gegensatz zum zivilen Gebirgsdienst oder Gebirgslerlebnis ist man vor allem hier in der RS mehr gebunden. Es werden an die Disziplin ganz andere Massstäbe gesetzt, das heisst für mich, die Disziplin viel mehr durchzusetzen, aber auch selber vorleben zu müssen. Was ich in dieser Pilot-RS etwas vermisse, ist die Betreuung der Zugführer durch die Instruktoren. Meines Erachtens sollten die Zugführer gerade bei einem solchen Pilotprojekt vermehrt zur Entscheidungfindung beigezogen werden.

Warum Gebirgsausbildung?

Das Gros der Gebirgstruppe bewegt sich hauptsächlich in schwierigem Gelände unterhalb der Waldgrenze und muss deshalb auch in der Lage sein, unter widrigsten Witterungsbedingungen kämpfen und überleben zu können.

Das Bewegen und Überleben im Alpenraum darf jedoch nicht ohne Feindeinwirkung bereits zur unnötigen Gefährdung der Truppe führen. Ein kleiner Teil der Geb Trp soll durch die vertiefte Ausbildung der Stufe II in die Lage versetzt werden, auch in gebirgstechisch schwierigem Gelände zu kämpfen oder Rettungseinsätze durchzuführen.

Neben der einsatzbezogenen Ausbildung der



Lawinenabschuss mit dem Rak-Rohr, die sichere Handhabung muss immer wieder geübt werden.

Truppen Geb AK 3 sollen alle Heereseinheiten, welche auf den Ausbildungsplätzen im Gebirge Dienst leisten, über ähnlich ausgebildete Spezialisten verfügen, welche den Kommandanten beratend zur Seite stehen. Für den flexiblen Einsatz der Armee sollen zudem Voraussetzungen geschaffen werden (Ausbildung und Material), die auch den Einsatz von Feldtruppen im Alpenraum gewährleisten.

Die Gebirgsdienststufe I soll von Infanteristen der Gebirgsformationen erreicht werden und beinhaltet das Überleben im Gebirge unterhalb der Waldgrenze, Verschiebung im Gebirge abseits von Wegen und Pfaden, notwendige Kenntnisse der Sommer- und Winter-Gebirgstechiken sowie das Ausführen von Erste-Hilfe-Massnahmen und Mitwirkung bei Rettungsaktionen im Gebirge.

Die Gebirgsausbildungsstufe II erhalten nur die Gebirgs-Spezialisten und nur an der ZGKS. Sie setzt die sichere Beherrschung der Stufe I voraus und vermittelt unter den besonderen Bedingungen des vor- und hochalpinen Geländes vor allem

- die Kampfführung ab Gruppe bis verstärkter Zug
- Erkundung, Verschiebung, Versorgung im Gebirge
- Begeharmachung schwieriger Geländestellen für nachfolgende Truppen
- Beurteilung der Sicherheitsrisiken, bergen und retten.

Die Stufe II vermittelt zudem die Kenntnisse für die besonderen Aufgaben als Führer im Einsatz, Führungsgehilfen oder Ausbilder im Gebirge. Die ausgebildeten Geb Spez bilden keine eigenen Formationen, sondern werden in der Armee Lawinenabteilung, den Stabskp der Gebirgsformationen, der FAK, der Ter Div/Br und der Fest Br eingeteilt.

Aus- und Weiterbildung

Den Absolventen der Geb Spez RS stehen alle Weiterbildungsmöglichkeiten der übrigen AdA offen und dauern ab 1995:

- 15 Wochen RS an der ZGKS
 - 6 Wochen UOS in einer Geb Inf UOS
 - 15 Wochen abverdienen an der ZGKS
 - OS an einer Inf OS, abverdienen an der ZGKS oder in einer Geb Inf RS
- Einteilung als Sub Of im Astt 465.9, als Alpin Sub Of bei der Geb Inf oder beim A Law D. Der Hptm kann als Alpin Of im Rgt, als Führungsgehilfe oder als Kp Kdt der Geb Inf oder A Law D eingesetzt werden.

Weiteres Vorgehen

Nach Abschluss dieser Pilot-RS für Geb Spez sollen die gewonnenen Erkenntnisse ausgewertet werden, damit der endgültige Entscheid gefällt werden kann. Für 1994 ist eine Pilot-RS im Sommer vorgesehen, eine erste Aushebung von Geb Spez ist ebenfalls für 1994 vorgesehen. Falls alles planmässig verläuft, soll 1995 die erste volle Geb Spez RS mit acht Wochen Winter- und sieben Wochen Sommerausbildung an der ZGKS in Andermatt durchgeführt werden. ■

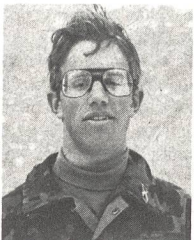
Was halten die Rekruten vom Pilotversuch?



Rekr Silvan Furrer, Bazenheid

Erstmals habe ich von der geplanten Geb Spez RS im «Schweizer Soldat» gelesen. Als Brillenträger kam ich bei der Aushebung leider nicht zu den Geb Gren, also hiess die Lösung Geb Füsilier. Als ich dann in der Kaserne den

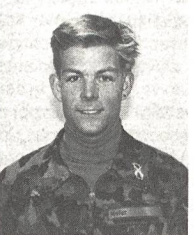
Anschlag betreffend Geb Spez Ausbildung las, war für mich alles klar und ich meldete mich sofort an. Ich finde es sehr gut, dass der ausgebildete Geb Spez bereits nach der Rekrutenschule befähigt ist, in seiner späteren Einheit Verantwortung zu übernehmen und zu tragen und nicht erst als Kpl oder Zugführer damit konfrontiert wird. Als JO-Mitglied im SAC hatte ich zuwenig Zeit, um mich als Leiter alpinechnisch weiter auszubilden. Das kann ich nun mit der militärischen Ausbildung zum Geb Spez ideal nachholen. Alpinistisch werde ich mich sicher noch weiter ausbilden. Militärisch...? Es gefällt mir in dieser RS super – das sage ich auch zu Hause.



Rekr Michael Wehrli, Zürich

Ich habe mich für diese Geb Spez Ausbildung gemeldet, weil ich von der Geb Inf RS etwas enttäuscht wurde, soll sich dort die eigentliche Gebirgsausbildung doch nur auf ganz wenige Tage beschränken. Hier habe ich das vorge-

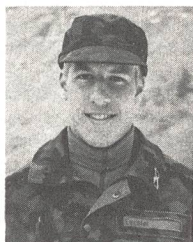
fundenen, was ich von der Gebirgsausbildung grundsätzlich erwartet habe. Gebirgstechisch kann ich hier sehr viel profitieren, einiges habe ich zwar schon in J+S-Kursen gelernt. Was mir hier besonders gut gefällt, ist die Auseinandersetzung mit der Natur und das stete Gefühl «*me chan öppis mache*», was ich in der RS in Chur eigentlich vermisste. Sehr positiv hat mich auch das Verhältnis zwischen Rekruten und Kader überrascht.



Rekr Bernhard Meier, Morgarten

Als engagierter Gleitschirmflieger wusste ich bei der Rekrutierung noch nicht recht, zu welcher Truppengattung ich eigentlich wollte und landete schliesslich bei der Geb Inf. In der RS in Stans fühlte ich mich von der Werbung für die Geb Spez Ausbildung angesprochen und meldete mich in der Hoffnung an, in

Bergerlebnissen etwas zu lernen, was ich später auch noch brauchen könnte. Von dieser Ausbildung erwartete ich, dass ich nachher Berge und Lawinensituationen richtig einschätzen kann und für mich oder meine Kameraden auf Touren notwendige Sicherheitsmassnahmen anordnen, beziehungsweise treffen kann. Dass ich diese Ausbildung bei der Armee und nicht etwa beim SAC oder einer ähnlichen Organisation absolvieren, ist eigentlich eher ein Zufall, der mir da zu Hilfe kam. Vom Gleitschirmfliegen her war ich oft mit Skiern unterwegs, eine vertiefte Gebirgsausbildung war aber eigentlich nie geplant. Positiv fällt mir hier die gute Zusammenarbeit auf allen Stufen auf. Es wird nicht immer nur befohlen, alles wird im Team erarbeitet.



Rekr Sebastian Eugster, Nesslau

Als begeisterter Touren-Skifahrer wurde ich bereits vor der RS auf die geplante Einführung einer Geb Spez RS durch einen Zeitungsartikel aufmerksam gemacht und habe mich dann auf Grund des Aufrufes am Anschlag in

der Kaserne hierher gemeldet. Soweit ich es bis heute beurteilen kann, war dieser Entschluss für mich das Richtige. Ich hoffe, vom hier Erlernten möglichst viel im zivilen Leben gebrauchen zu können; nicht nur alpinistisch, sondern auch im Rettungswesen. Dass dies alles beim Militär möglich ist, finde ich sehr positiv, Militärdienst leiste ich ja ohnehin. Hier gefällt es mir sehr gut. Die Weiterausbildung zum Uof oder gar Alpin Of könnte ich mir unter den gegebenen Umständen absolut vorstellen.



Rekr Ronny Marti, Jegenstorf

Als JO-Mitglied der Sektion Burgdorf gehe ich gern und viel in die Berge. Darum habe ich mich auch für diese Spezialausbildung gemeldet. Das ist ja auch viel interessanter als «*umeseckle und ume-füsle*». Ich wusste bei

der Anmeldung zwar noch nicht, was mich erwartet und bin sehr überrascht, dass es in dieser Schule so schön ist. Ich hoffe, hier möglichst viel zu lernen, was ich später im Verein als Leiter wieder anwenden kann. Gleiche Ausbildungskurse beim SAC sind sehr gefragt und da ich ohnehin im Militär bin, nutze ich diese Ausbildungsmöglichkeit. Negatives gegenüber zivilen Kursen, die ich schon besuchte, konnte ich bis jetzt eigentlich nicht feststellen und das Verhältnis zwischen Mannschaft und Kader ist ausgezeichnet.